



Jetzt steht da „einer von uns“ am Altar!

DIAKON ANIANUS im Gespräch mit Diakon Gerd Jansen, Vaterstetten

DIAKON ANIANUS: Welchen Zivilberuf übst du aus?

Gerd Jansen: Ich leite seit ca. 12 Jahren den Baubetriebshof in Vaterstetten. Der Baubetriebshof ist ein ausführendes Organ der Gemeindeverwaltung. Wir räumen im Winter den Schnee, pflegen die Grünanlagen, halten die Gemeinde sauber, betreuen alle gemeindlichen Gebäude hausmeistertechnisch, pflegen und unterhalten die Sportanlagen, betreiben den Wertstoffhof, sind für Planung, Bau, Sicherheit und Unterhalt der Spielplätze verantwortlich, betrei-

ben ein Hallenbad und übernehmen zusätzlich Auf- und Abbauten von Veranstaltungen (Ausstellungen, Konzerte, ...) sowie Christkindlmärkte. Sicher habe ich weitere Aufgaben vergessen. Dazu haben wir in unserem fast 50 Mann starken Team alle möglichen Fachkräfte wie Gärtner, Schreiner, Elektriker, Schlosser, Kfz-Mechaniker und weitere. Ich selbst fungiere als Geschäftsführer. Das heißt Personalverantwortung, Verwaltung, Vertretung des Betriebes nach außen und zusätzlich Planung von Spielplätzen. Von der Ausbildung her bin ich Dipl.-Ing. Landschaftsbau

und habe auch zwei Gesellenbriefe als Elektriker und Elektroniker. Dieser berufliche Hintergrund hilft mir weitgefächert das ganze Aufgabengebiet des Betriebes zu überblicken.

DIAKON ANIANUS: Was hat dich zum Diakon mit oder im Zivilberuf geführt?

Gerd Jansen: Von Anfang an war mir klar, dass ich Diakon mit Zivilberuf werde. Es ist für mich das klassische Bild des Diakons und außerdem fühle ich mich in meinem Zivilberuf wohl. Die Altersgrenze kam später hinzu, da ich auch den richtigen Zeitpunkt für die Ausbildung gesucht habe. Hier habe ich mich mit meiner Frau in der familiären Lage abgestimmt und auch beruflich musste ich erst ein paar Baustellen abschließen um frei und offen für die Ausbildung zu sein. In der Ausbildung und auch in der anschließenden Berufseinführung kam die Frage nach dem Diakon im Hauptberuf auch auf mich zu. Will ich mich ganz und ausschließlich diesem Beruf zuwenden oder den Spagat zwischen Beruf und Diakon leben? Hier liegt nun mein entschiedenes „Ja“ beim Diakon mit Zivilberuf.

DIAKON ANIANUS: Wie gut gelingt es dir, deine Berufung als Ständiger Diakon im Umfeld des Zivilberufs zu leben?

Gerd Jansen: Hier stellt sich die Frage eigentlich nicht. In meinem Zivilberuf bin ich Chef und Christ. Eine Kombination, die ich für gut halte und die schon vor dem Diakonamt galt.

Ich pflege den Diakonamt, damit meine ich das Amt, aus dem Berufsleben herauszuhalten; nicht den überzeugten Christen. Natürlich wissen alle Kolleginnen und Kollegen dass ich Diakon bin und ich habe auch schon im nahen beruflichen Umfeld eine Trauerbegleitung gemacht.

DIAKON ANIANUS: Wie gut gelingt dir die Einbindung in deine Pfarrei?

Gerd Jansen: Hier fühle ich mich sehr wohl. Ich habe das Glück in einem sehr guten Seelsorgeteam mitwirken zu dürfen. Ich brauche schlichtweg keine Rolle in der Verwaltung der Pfarrgemeinde, sondern kann das tun, wozu ich Diakon geworden bin.

DIAKON ANIANUS: Neben Beruf und Berufung hast du ja auch noch die Familie...

Gerd Jansen: Meine Familie hat mich immer unterstützt. Dafür bin ich dankbar. Die Voraussetzung dazu ist aber auch urchristlich. Gott ist die Freiheit; zur Freiheit hat er uns berufen und in dieser Freiheit leben wir. In dieser Freiheit lebt auch unsere Familie. Das heißt für uns, dass wir keine Diakonenfamilie sind, sondern dass der Ehemann und Vater halt Diakon ist und somit schon oft Termine am Abend und Wochenende hat.

DIAKON ANIANUS: Wie lässt sich dein persönliches Spannungsdreieck, bestehend aus Hauptberuf, Diakonamt und Familie beschreiben? Gelingt dir eine Balance? Mit welchen Hindernissen musst du leben?

Gerd Jansen: Ich glaube dass es für die meisten Diakone mit Zivilberuf und Familie immer eine grenzwertige Geschichte ist. Im Theologiestudium hat mir ein Ausbilder gesagt, dass Diakon mit Zivilberuf schlichtweg nicht geht. Ich sage, es geht schon, aber vor allem für die Familie muss ich immer wieder schauen, dass sie nicht zu kurz kommt. Vielleicht ist das wichtigste Wort für den Diakon mit Zivilberuf das „Nein“. Nicht immer und zu allem „Ja“ sagen, wobei die Versuchung zum „Ja“ groß ist.

DIAKON ANIANUS: Welche Wünsche fallen dir für die Berufsgruppe der Diakone im / mit Zivilberuf spontan ein?

Gerd Jansen: Das Wichtigste im Zusammenspiel aller Seelsorgerinnen und Seelsorger ist Augenhöhe. Respekt vor den anderen und dass jede und jeder seine Rolle kennt. Wir spielen alle im gleichen Team für die gleiche Sache und nie als Konkurrenten. So ist es gut wenn sich alle ergänzen zur Bereicherung des Teams.

DIAKON ANIANUS: Sonst nichts?

Gerd Jansen: Mehr Geld? Nein, nicht wirklich. Jetzt aber ernsthaft; ich frage mich schon, inwieweit ist die Würdigung dieses Amtes erkennbar? Es gibt den guten Spruch „Was nichts kostet ist nichts wert“. Falls ein Diakon mit Zivilberuf nur acht Stunden pro

Woche leistet, ergibt das im Monat um die 30 Stunden. Dies bedeutet, dass die Stunde einen Wert von 5,66 € ausmacht. Doch in der Regel leisten Diakone mit Zivilberuf mehr Stunden und fragen nicht danach. Ich glaube dass kein Diakon diesen Dienst für Geld macht. Stattdessen bleibt er in der Ausbildung auf einem größeren Teil der Kosten sitzen und für Lehrgänge nimmt er zu Lasten seiner Familie Urlaub. Für den Diakon ist das selbstverständlich und er wird nicht klagen. Meine Kraft und meine Zufriedenheit schöpfe ich aus dem Dienst an den Menschen und für Gott und ich denke, dass ich da nicht alleine bin.

DIAKON ANIANUS: Wie ist das, wenn du an später denkst, z.B. an den Ruhestand?

Gerd Jansen: Das kann ich noch nicht wirklich beantworten. Ich habe gehört, dass es vielleicht neue Modelle geben soll. Dass Diakone dann in einem bestimmten Stundenkontingent angestellt werden können. Unabhängig davon, dass Diakone mit Zivilberuf in Rente sowieso dann mehr Dienst leisten und leisten wollen, ist das sicherlich eine interessante Option.

DIAKON ANIANUS: Was gelingt im Regelfall nur einem Diakon mit / im Zivilberuf?

Gerd Jansen: Der Diakon mit Zivilberuf geht einer zivilen Arbeit nach. Er arbeitet mitten unter den Menschen, unabhängig von sozialem Hintergrund, Stand und Religion. Er ist in der meisten Zeit äußerlich auch nicht erkennbar, und doch ganz nah unter den Menschen. Die Barriere zu ihm ist enorm gering. Er lebt fast immer direkt inmitten seines Wirkungskreises. Er geht unter den Menschen, deren Seelsorger er ist, einkaufen, spazieren, zum Sport und trifft die anderen am Gartenzaun. Es gehört auch zu meinem absoluten persönlichen Selbstverständnis als Seelsorger, dass ich unter den Menschen leben muss, für die ich da bin. Damit will ich andere Entscheidungen nicht kritisieren. Dies ist meine persönliche Einstellung zur Seelsorger Tätigkeit. Mehrere Gemeindemitglieder haben mir nach der Weihe gesagt: „Schön, dass Du Diakon bist. Jetzt steht da einer von uns am Altar.“ Ich bin der festen Überzeugung, dass nicht „einer von uns“ am Altar steht, sondern dass alle, die in der

Kirche zusammen Gottesdienst feiern zu uns gehören. Da schließe ich meine Brüder im priesterlichen Dienst mit ein. Die Außenwahrnehmung scheint aber leider anders zu sein. Da sind die anderen und hier sind wir. Ich versuche da zu vermitteln. Aufgrund der trotzdem bestehenden Außenwahrnehmung sagen die Menschen mir vielleicht eher etwas und mehr, als den hauptberuflichen Seelsorgerinnen und Seelsorgern, weil ich schlichtweg näher dran bin und ihnen auch außerhalb der Kirche im Alltag begegne. Darin liegt die Chance des Diakons mit Zivilberuf. Ich bekomme dann mehr mit wo es Probleme gibt und wo wir gebraucht werden.

DIAKON ANIANUS: Woraus schöpfst du die Kraft für deinen Dienst?

Gerd Jansen: Ich bin schlichtweg ein gläubiger Christ und ich bete, also pflege ich eine sehr persönliche Beziehung mit Gott.

DIAKON ANIANUS: Mit / Im Zivilberuf – welche Bezeichnung passt auf dich besser?

Gerd Jansen: Ich bin Diakon. Ob nun im oder mit Zivilberuf ist doch wurscht. Den Diakon kann ich weder anziehen noch ablegen. Diakon bin ich immer. Das ist ein Teil meiner selbst, nicht trennbar. Dieses Verständnis gehört zu mir, so wie ich vor allem erstmal Christ, aber auch Ehemann oder Vater bin.

DIAKON ANIANUS: Wir wünschen dir Gottes reichen Segen für alle deine Berufungen!

